

Vorbereitung zur Perureise 2008

Beginn der geistigen Arbeit zu dieser Reise

Innenschau von Karin vom 20.05.2008

Abschrift der Tonbandaufnahme

Ich sehe zwischen den Augenbrauen das weiße Licht und bitte Jesus Christus, dass er mir jetzt die für mein Leben wichtigen Bilder zeigt. Ich sehe im weißen Licht, welches in der Form eines weißen Schlitzes zu sehen ist, das Wort Peru aufleuchten. Ich bitte Urerzengel Rafael und Michael mir zu helfen und mich zu begleiten.

Ich sehe Rafael und Michael vor mir stehen. Sie fordern meine Seele auf mit ihnen zu kommen, zwischen ihnen zu laufen. Wir gehen jetzt auf diesen weißen Schlitz zu. Es strahlt jetzt ein starkes Licht von oben hinein. Ich gehe in einer Art Tunnel. Ein kleines Wasserrinnsal läuft in der Mitte. Ich schwebe als Seele über diesem Wasserrinnsal dem Ausgang entgegen.

Nun stehe ich in den Bergen. Weiße Schneespitzen, 6 Schneespitzen. In der Mitte ist so etwas wie ein Krater. Unten sehe ich diese Inkafestung Sacsayhuaman bei Cusco mit dieser kreisförmigen Anordnung, von der man annimmt, dass es eine Zisterne war. Ich sehe dort viele Menschen, die sich da unten drin tummeln. Das war eher so etwas wie das innere eines Circus und die anderen Abteilungen rund herum so etwas wie Ränge.

Ich frage Christus was dort geschehen ist und bekomme zur Antwort: Mädchenopfer. Mitten auf diesem Platz.

Sie waren schön angezogen wurden hochgehoben und dann geopfert. In dem Moment, wo dann das Mädchen runterkippte. es hielt eine Kugel in der Hand, wie die Erdkugelsymbole, in dem Moment jubelte und klatschte das Volk, weil es dann mit der Erfüllung des an den Tod des Mädchens geknüpften Wunsches rechnen konnte. Darüber schwebt eine Wesenheit mit einem großen Kopfputz, eine weibliche Wesenheit, wie früher. Es ist ein Fallkind und trägt einen Kopfputz, der spitz zuläuft. Jetzt verwandelt sich die Wesenheit in einen Elefanten, der wie der Ganesha, einer der indischen Götter aussieht, und jetzt verwandelt es sich in eine dieser buddhistischen „Schutzwesenheiten“, die so grusig aussehen, und jetzt erschrecken alle unten in der Arena und merken jetzt erst, welcher Wesenheit sie wirklich gehuldigt haben. Sie verwandelt sich jetzt in eine Wesenheit mit großem Kopf und großen Krallen. Ach du Schreck, das ist die Wesenheit, die mich eine Nacht zuvor in meinem Bett an meiner Schulter in die Matratze gedrückt hatte. Ich bat Michael, dieses Wesen im Zaum zu halten. Michael möge dieses Wesen vom Steiß bis zum Scheitel mit seinem Lichtschwert berühren, damit es zur Einsicht komme. Ich bat zuerst das Volk von Peru, dass es sich zuerst von dieser Wesenheit löst. Solange sie ihm noch huldigen, bläht er sich immer dicker auf. Wir baten dann Michael, dass er die Teilnehmer in die Einsicht führt, dass sie sich von dieser Wesenheit zurückziehen und diesem Wesen nicht mehr huldigen. Denn sie kennen an und für sich Christus, Gott und Maria, die sie zurückführen wollen. Jetzt sehen sie hinter sich und sehen den weiß-blauen Himmel. Die Wesenheit wurde jetzt in eine Lichtkugel eingehüllt, mit deren Hilfe ihre Fußsohlen von dem Volk gelöst wurden. Sie ist jetzt so eingehüllt in das Licht, dass sie ihre Pfeile nicht mehr auf das Volk werfen kann, die Bindungsenergien. Jetzt spürt dieses Wesen das Michaelsschwert an seinem Rücken. Es ist ein richtiger Halbdrachen, so wie ich es gesehen hatte, und es fängt jetzt an, davon zu schweben. Rafael hält es jetzt auf und hüllt es jetzt ein in eine flachliegende Kugel, die sich öffnen kann, als ob er es einsperrt in das Innere einer Kugel, in der es gefangen würde. Von außen sieht diese Kugel golden aus. Wir bitten Rafael, dass er diesem Täterwesen hilft, in die Reue zu kommen. Das Wesen sieht jetzt im Inneren der Kugel seinen gesamten

Lebensfilm, aber es kann ihr nicht entweichen. Es erschreckt sich doch, es sitzt wie gebannt auf einer Art Thron, aber es sieht darin seinen Lebensfilm ablaufen. Rafael hat die Kugel ein wenig geöffnet und man sieht, was sich im Inneren im Wechsel abspielt. Und jetzt sieht man, dass es sich doch um ein männliches Wesen handelt. Denn auf einmal ereignet sein Penis. Mit dem hat er offensichtlich auch viel Unfug angerichtet. Jetzt platzt die Kugel auf und man sieht einen riesigen Feuerbrand, der aber gleichzeitig auch Morgenröte ist. Jetzt entsteht eine Stimmung wie ein Scherenschnitt in der Morgenröte. Man sieht das Wesen rennen und rennen, rennen und rennen, bis Christus es am Genick packt: „Vater, das ist Legion, der sich in viele verschiedenen Formen hüllt.“ Und jetzt sieht man auch, dass er ebenfalls dieser dicke Buddha ist. Der dicke Buddha. Den man überall sieht, dessen Gestalt nimmt er an. Dann die Gestalt dieses Stiergottes nimmt er auch an, die Gestalt des Stiergottes mit der Sonnenscheibe dazwischen. Jetzt sieht man, wie er als Stier an einem Wasserlauf steht und trinkt und trinkt und trinkt und trinkt.... Ein Mittelding zwischen Stier und Hippopotamus, einem Nilpferd. Er muss aus dem reinen Quell trinken. Das Wasser geht bei ihm im Inneren durch und man sieht, wie etwas entsteht wie ein Skelett, jetzt werden Kiefer und Schlüsselbein bei ihm hell, dann die beiden Schultergelenke. Jetzt sieht es aus, als ob das Skelett aufsteht. Jetzt sagt Christus zu ihm: „Du hast genug Tod gesät und auch vorbereitet“.

Das Skelett sieht aus, als ob es die Draculazähne hat. Es sieht ganz schön heftig aus. Obwohl es nur ein Skelett ist, läuft er. Jetzt setzt es sich auf etwas, das aussieht wie ein Motorrad mit einem Sitz. Es hat vor sich etwas wie einen Tacho mit einem roten Zeiger und darunter ist ein roter Knopf. Er hält die Zügel von diesem Motorrad noch in beiden Händen. Er kann den roten Knopf noch nicht drücken. Und jetzt kommt auf einmal eine helle Lichtwolke und nimmt diesen Tacho und den roten Knopf weg und fegt durch das ganze Skelett durch mit einer Riesenmenge von Licht. Und jetzt entsteht ein Riesengemetzel am Horizont mit Lichtschwertern und die Dunklen ergeben sich und haben die Hände hochgehoben. Und die Wesen mit den Lichtschwertern gehen jetzt auf sie zu. Sie bilden um die Dunklen einen Kreis. Es ist der Rat der Juden Jetzt sieht man Bush, wie er ganz klein auf einem Stuhl sitzt. Er sitzt, er kann nicht stehen und die anderen stehen alle um ihn herum. Sie haben alle Längsbretter in der Hand, als ob sie alle eine Unterschrift von ihm erwarten. Er ist aber am Zittern und sieht auf einmal aus wie ein Papagei, ein Vogel mit einem dicken, aber kurzen Schnabel. Er sinkt mit seinem Stuhl herunter in die Tiefe und es kommt ein Schrei hintennach: „Wie konntest Du das zulassen?“ Er sieht aus, als ob er in einen Brunnen nach unten verschwinden würde, wo kein Boden zu sehen ist. Er sinkt mitsamt seinem Thron nach unten. Ich sehe nur, wie er sinkt und sinkt und sinkt, und dort unten ist nur ein ganz kleines Licht, sonst nichts mehr. Jetzt gehe ich wieder hoch und stehe außerhalb von diesem Rand und dann spielt sich wieder etwas an diesem Opferort ab, den wir die Zisterne genannt haben. Die Menschen mit den Brettern stehen dort immer noch und stöhnen: Jetzt haben wir unseren Ausführenden verloren. Sie haben komische Kopfbedeckungen auf. Es sind Judenhütchen, aber sie sehen fast wie Wikingerhüte aus. Sie haben lockige Haare und buschige Augenbrauen, von hinten auch lange Haare, wie so ein langer Zopf, der da herunterhängt. Jetzt steht Michael neben mir und fragt sie: „Habt Ihr jetzt verstanden, was der wert ist?“ Und sie schauen alle ganz betreten nach unten und sie antworten jetzt: „Ja, und wir haben ihm geglaubt!“ Er hat es verbrämt darunter, dass er das Christentum retten und das Heidentum ausrotten wollte. Es sieht so aus, als ob er andersherum etwas wie einen heiligen Krieg machen wollte, wie einen Kreuzzug. Jetzt auf einmal kommt er wieder hoch, als ob sie ihn aus dem Brunnen wieder hochziehen. Jetzt ist er aber ganz klein geworden und weich. Er sitzt dort wie ein kleiner Bube von 10 Jahren Jetzt sagt er: „Ich bekenne, dass ich gesündigt habe. Ich weiß, ich habe Gott gefrevelt. Ich habe Gott verleugnet. Er ist die Liebe und ich wollte ihn übertölpeln. Aber ich will es jetzt nicht mehr.“ Auf einmal wird sein Gesicht ganz schwarz. Jetzt fragt Michael ihn: „Kannst Du jetzt

erkennen, was Du gemacht hast?“ Und er sagt ja, weil er rund um sich herum lauter Skelettknochen sieht, lauter einzelne. Dann fragt Michael: „Erkennst Du ihn, Deine eigenen Leute und die anderen wieder?“ Also es sind auch seine eigenen Generäle dabei, die er nach diesem Bombenanschlag, den er da hat zünden lassen, hat selber hat erschießen lassen. Und er sagt ja.

Jetzt sieht man, wie er mit einem Rollstuhl durch die Kieswege gefahren wird. Also demnach ist er dann auch schwer behindert oder wird es sein. Und jetzt geht er dann in diesen Weg noch einmal hinein, so wie in einen Höhlengang hinein und wird von zwei Helfern weggefahren, von zwei Lehrengeln.

Sie werden ihn für die nächste Inkarnation vorbereiten.

Jetzt stehen sie alle da und schauen ganz betreten, wie dieser 10-jährige Junge da weggefahren wird.

Jetzt sehe ich immer noch den Rollstuhl, wie er auf den Höhleneingang zugerollt wird. Dann sagt Christus: „Da muss er jetzt ein paar Jahre drin bleiben, bis er selbst die Wandlung vollzogen hat! Ich gehe mit hinein in die Höhle. Diese Höhle kenne ich, das ist die vom Rat der 13, von wo er auch seine Chaostheorie empfangen hat. Nur die Höhle ist jetzt leer, wo vorher die dreizehn saßen, und in der Mitte sprudelt ein heller Quell.

Und das ist ein Bild, was Michael mir schon sehr, sehr lange gezeigt hatte: Immer dieselbe Höhle, über die er sagte: „Du hast Dir vorgenommen, den Rat zurückzuführen.“ Ah ja, jetzt sieht man doch, dass sie noch alle da hocken und ganz gebannt in dieses helle Licht blicken, in diesen Quell, der da sprudelt.

Und sie sitzen alle wie um einen Springbrunnen, der mindestens 6 m Durchmesser hat. Es ist ein in den Boden eingelassenes Becken mit 6 m Durchmesser, ungefähr und in der Mitte sprudelt dieser helle Quell. Sie sitzen alle rundherum. Der Rand ist rund und flach (ca. 35 – 40 cm hoch) und haben die Augen auf diesen hellen Quell gerichtet. Dann meint einer, der wie ein Politiker aussieht – er hat graues, krauses Haar, hochgezogene Augenbrauen, und er trägt eine Brille fast wie aus den 50er Jahren, oben leicht geschwungen, an den Seiten hochgehend und das Glas geht tief herunter, bis auf die Wangen – zu diesem Quell: „Der will uns lehren?“ Dann verdunkelt sich sein Gesicht, auf einmal erscheint es aber wieder. Er setzt sich hin und hört zu. Beim Zuhören geht ein ganzer Teil weg: Auf einmal sieht man etwas wie einen Zug und eine Lokomotive, die verschwindet, und der Dazugehörige sieht fast aus wie Albert Einstein. Ich höre, dies sei ein Erfinder. Er hat auch im Namen vom Widersacher gehandelt. Ich höre das Wort „Verderbte Welt“. Von Gott aus gesehen ist es ja ein Verderben. Jetzt kommen noch andere Gesichter: Ludwig XIV!

Den sieht man jetzt im Viertelkreis gegenüber hocken.

Hitler schaut herunter. Er sagt: „Ich habe es schon eingesehen!“ Er war in der Innenschau am Dienstag nach Palmsonntag 2008 dabei. Er ist dort auf den Rückkehrweg gegangen. Das ist ein Seelenteil von Hitler. Dann sieht man Helmut Kohl. Anschließend Putin und Gorbatschow. Dann kommen noch ein gutaussehender Politiker mit ganz großen Augenbrauen. Er sieht fast aus wie ein Israele oder Ägypter: Es ist Nassan! Nassan ist doch auch getötet worden. Er lebt doch nicht mehr, oder?

Jetzt spricht Michael zu ihnen. Er deutet auf diesen Quell und sagt: „Schaut jetzt einmal in diesen Quell, was Euch ereilt, wenn Ihr das wahrmacht, was Ihr vorhattet!“ Jetzt sehen sie, wie die Erde brennt, wie die gesamte Oberfläche sich verändert. Gischt in den Ozeanen, riesige Wellen, Tsunami-Wellen! Eine Welle ist so groß, sie geht von Frankreich bis nach Mauretanien in den Buckel von Afrika. Ganz hochgischtig ist sie. Von dort aus fließt sie herüber bis nach Amerika und wird dann aber jäh aufgehalten. Sie bricht sich an der Ostspitze Südamerikas (da wo Recife ist). In der Karibik und in Florida ist sie dunkel wie ein dunkles Wasser und über New York geht die Gischt – ach du Schreck - sie ist höher als die höchsten Wolkenkratzer von New York. Sie knallt das ganze zusammen. Eine

solch starke Welle: Da sind die ganzen Häuser und Wolkenkratzer von New York bloß wie ein Spielzeugbaukasten! Und die ganzen hohen Wolkenkratzer, die fallen. Das Land dahinter bleibt verschont. Wo die Einzelhäuschen weiter hinten stehen, da ist Ruhe. Es geht nur um diese ganzen wirtschaftlichen Zentren. Da sehe ich die schreienden Menschen im Ozean drin, im Atlantik, in den Häfen. Die Freiheitsstatue geht unter. Sie liegt dort schwimmend im Wasser. Schiffe liegen quer, werden davongeschwemmt, Brücken sind bloß noch Streichhölzer, Brooklyn, die gesamt Halbinsel, ist nur noch ein abgeschwemmtes Teil. Die Menschen sehe ich nicht, nur, als ob in ihren Seelen so kleine Lichter wären, und die verlöschen nie. Sie flitschen jetzt hoch. Das heißt also, sobald die Menschen in dem Wasser ihr physisches Leben verlieren, zieht die Seele hoch. Es sieht aus wie ein Katapult. Und jetzt holen die Seelen sie oben ab, die beim Zusammenfall des World-Trade-Centers auch so herauskatapultiert wurden.

Sie verstehen es. Sie sagen, sie wissen, wie das ist, wenn Du von einer Sekunde auf die andere Dein Leben verlierst. „Kommt mal alle mit!“ Es ist wie ein riesig breiter Schacht. Die Lichtfunken aus den Seelen werden dorthin hochkatapultiert und die World-Trade-Center-Seelen holen sie dort ab. Sie hüpfen wie über einen Brunnenrand, der riesig breit ist und kommen dann auf trockenes Land.

Jetzt schauen wir uns den Brunnen von unten, von dem Atlantikwasser aus an: Michael winkt von dort oben und sagt: „Karin, lass sie alle kommen! Vater hat die Seinen schon gezählt!“

Bei den anderen unten ist etwas wie Krokodile im Wasser. Die ringen richtig. „Die Geldhaie!“, sagt Michael. Sie haben wirklich ein heftiges Schicksal. Das sieht nicht gut aus! Man sieht etwas, was mit Statuen zu tun hat, mit Prunk. Es sieht aus wie Löwenfiguren, wie menschliche Löwenfiguren. Jetzt entsteht etwas wie eine Säule, die dort aufsteigt. Sie geht über die Wasseroberfläche und dann hoch. Diese Seelen ziehen dann quer ab. In eine dunkle Ebene zieht es sie hinein, also in ein dunkles Loch, als ob auf dem Wasser ein Höhleneingang wäre, der dunkel ist und der sie einsaugt. Michael ruft mir zu: „Bleib weg!“ Ich soll dort nicht hineingehen. Es hat noch keinen Wert, dort hin einzugehen. Da muss Rafael erst helfen, dass sie zur Reue kommen. Oh, es sieht so ähnlich aus wie im Blautopf, als ob sie ganz tief herunterpurzeln in diesem Wasser, in Ebenen, wo unten ein Schiff sie auffängt. Das ist ein Fall – oh je, oh je...

Da purzeln diese Seelen hinunter – es ist wie eine unendlich lange schräge Wasserrutschbahn, und das Schiff fängt sie auf und fährt sie unterirdisch weiter. Michael sagt: „In diese Ebene musst Du nicht rein!“ Ich gehe aus diesem Höhleneingang wieder heraus. Jetzt sehe ich wieder Michael, der oben an diesem Brunnenrand steht und die anderen abholt. Jetzt entsteht ein weißes Licht da oben in einer Wolke drin. Aha, das ist jetzt die Wandlung von diesem Wesen. Es hat jetzt eine goldene Schnauze bekommen, aber mehr noch nicht. Der Rest des Körpers ist noch dunkel. Michael sagt: „Als nächstes kommen jetzt die Hufe dran!“ Ich bin mal gespannt, was jetzt passiert. Unten in dem Bauch ist jetzt ein Schlitz zu sehen und es sieht aus, als ob ein Mensch darin läuft. Es sieht aus wie ein trojanisches Pferd, aus dem Menschenbeine herausragen und laufen. Er läuft gerade über mich hinweg. Dann zieht er weiter über den Atlantik Richtung Süden. Er macht eine Brücke zwischen Mauretaniens und der Südamerikaostspitze. Er schnaubt jetzt und jetzt sehe ich die Kanaren. Jetzt kommt aus den Kanaren die Vulkanlandschaft hoch. Die Hauptinsel steigt etwa 10 Meter aus dem Wasser heraus. Man sieht, wie eine Badende etwa zehn Meter an der Küste hochklettern muss, bis sie wieder zu ihren Kleidern kommt. Also muss das Aufsteigen ziemlich schnell gehen.

Ah, die Insel ist La Gomera. Ich erkenne es an den Bananenstauden, die La Gomera auf der Atlantikseite hat. Und die Strandregion ist auf einmal mindestens zehn Meter höher! Es kommt wie eine Steilklippe hoch und da kommt noch mehr hoch. „Und den Menschen

dort geht's gut?“ „Ja, denen passiert nichts. Sie wundern sich nur, dass auf einmal mehr Land da ist und dass alles höher ist!“ Durch das Hochkommen des Landes kommt jetzt eine Landbrücke zwischen Teneriffa Süd und La Gomera raus. Teneriffa steigt auch mit auf. Die können jetzt (fast zu Fuß nach Teneriffa gehen!) – es ist nur noch so ein kleiner Graben und der Graben verschwindet auch, das Land kommt mehr und mehr hoch – jetzt ist der Graben auch fast weg, es ist nur noch ein Rinnsal. Auf einmal sieht man, dass es wie eine Kluft aussieht, aber das Wasser läuft immer mehr ab und ab Richtung Mittelatlantischer Rücken, und man sieht, wie das ganze Land jetzt hochkommt. Es wird jetzt ein Land, allerdings mit Klüften dazwischen. Da, wo früher das Meer war, das wird wie ein Flusslauf, ein Tal. Dort fangen die Menschen an, Brücken zu bauen, dass es nicht so weit ist von einer Insel zur nächsten. Drei Inseln sehe ich jetzt, La Gomera und Teneriffa und eine Insel, die halb schräg rechts von Teneriffa liegt. Und jetzt kommt die Landbrücke zu Lissabon raus, zu den Algarven. Die Azorenschwelle ist das. Die kommt wieder hoch. Jetzt ist von der Azorenschwelle aus ein Becken Richtung Nordafrika und ein anderes Becken Richtung Biscaya. Madeira ist eingeschlossen und die Azoren und im Norden der Azoren ist eine Landspitze. Sie ist auch schön grün. Sie ist auf der Höhe von den Pyrenäen oder sogar noch ein wenig nördlicher. Das ist die Nordspitze der Atlantisinsel. Von der Landspitze aus gibt es eine kleine Bucht. Dann kommen die Azoren. Dann kommt wieder eine kleine Bucht. Den Mittelatlantischen Rücken sieht man, der ist draußen, aber der ist noch durch Wasser getrennt. Dann geht es weiter: Es kommt wieder etwas wie eine Schwelle heraus, aber die ist noch nicht ganz draußen. Und dann geht es weiter: Jetzt sind wir wieder gegenüber von Mauretanien Die Kapverdischen Inseln sind auch mit drin. Sie kommen auch mit Atlantis hoch. Das Ganze ist ein großes Land. Die Kapverdischen Inseln sind unten gegenüber von Dakar, man sieht Dakar, die gesamte Küste von Afrika ist unberührt geblieben. Das Wasser läuft Richtung Südpol ab Richtung Antarktis und das Wasser tangiert die Küste von Afrika nicht. Das ist erstaunlich!

(Damit ist auch gesichert, dass die Küste von Togo, an der ebenfalls noch eine Lichtmenschinsel entstehen darf, ebenfalls gesichert ist)

Togo bleibt, Namibia bleibt, es ist, als ob sich statt dessen Richtung Antarktis ein unterirdischer Krater gebildet hat, der das Wasser eingesogen hat. Und dieser Krater, der das Wasser eingesogen hat, schiebt das Wasser in unterirdischen Strömen unter den Kontinent Atlantis, der hochkommt und puffert diesen Kontinent quasi auf. Dadurch hebt sich der Kontinent. Aber Grönland ist noch unberührt soweit und zwischen Grönland und diesem Kontinent ist noch nichts. Der Mittelatlantische Rücken ist als Klippenlandschaft zu sehen, mal draußen, mal drinnen. Uih, es wird auch sehr schwer werden für die Schiffe, da durch zu kommen. Wenn die Schiffe fahren wollen, dann müssen sie diese Spitze von Atlantis umschiffen. Dort, an der Nordspitze, machen sie halt. Dann gibt es einen Durchgang, der etwas nördlich von Venezuela ankommt, und dann gibt es wieder eine Rinne, an der sie herunterfahren können bis nach Sao Paolo und Buenos Aires.

Das ist der gewandelte Drache der Weisheit. Der mittelatlantische Rücken ist der Rücken des Drachen und der Kopf ist oben, Grönland. Der Schwanz ist unten bei der Antarktis und das, was jetzt Atlantis ist, ist quasi der Bauch von diesem Drachen. Bei Legion kommt jetzt etwas Gewandeltes hoch. Es ist ein Land, auf dem die guten Seelen sich wieder entwickeln können, weil es naturbelassen ist. Es ist keine Technik da drauf außer auf diesen Bergspitzen bei den Inselchen. Aber die Technik werden sie nicht weiterführen. Unten werden jetzt nur naturbelassene Menschen wohnen. Jetzt sehe ich das Ganze wieder im Überflug. Teneriffa ist im Süden und im Norden sind zwei der ehemaligen Inseln, und dazwischen ist eine tiefe, breite Rinne. (Wir müssen uns das einmal anschauen, welche Inseln das sind. Die Rinne ist tief und breit und ganz fruchtbar. Da quillt jetzt auch etwas hoch, was aber Süßwasser ist. Darunter hat sich also auch ein Süßwasserreservoir gebildet - dort sieht man auch das Auge des Vater darin – weil die Menschen ja Süßwasser zum Leben brauchen. Jetzt sieht man die Handytürme und die

ganzen Masten, die sie auf den Inseln auf den Vulkanen oben aufgestellt haben – es sieht aus, als ob die aus einer anderen Zeit kommen.

„Und der Vulkan ist ruhig?“ „Ja. Von denen ist keiner aktiv. „Wurde die Vulkantätigkeit vom Vater gestoppt?“ „Sie brauchten nicht aktiv zu sein, denn sie waren nicht nötig:“

„Und jetzt sehe ich, wie Legion zwei goldene Hufe bekam. „Von den Hufen bis zu seinem Maul ist so etwas wie ein Holzgestänge, es sieht aus wie ein großes A mit breitem Querbalken und einem mittleren Längsbalken und ist sehr geschmückt mit roten und weißen Blumen, wie ein Karussellpferd in früheren Zeiten, welches die Hufe und den Kopf durch ein Gestänge gestützt bekommt.“

Jetzt geht es weiter nach hinten. Ich sehe Griechenland und dann fliegen wir eine Kurve zum Iran – oh ja, da sieht es übel aus, ach du Schreck. Sandig sieht es jetzt dort aus. Da schnaubt der Stier jetzt auch einmal hinein, aber unter Michaels Leitung. Was er dort hineinschnaubt, sieht aus, als ob es golden aus den Nüstern herauskommt, weißt Du? Es sieht aus wie ein goldener Wind, oder wie ein Wind mit goldenen Funken durchsetzt. Dieses Goldene bildet einen großen Kreis von der Mündung des Euphrat und Tigris über den gesamten Iran und endet wieder an der Mündung von Euphrat und Tigris. Was passiert in diesem Kreis? Er schwebt jetzt immer noch darüber. Er sagt: „Schutz“. Schutz vor den Elementalen, die Bush losgelassen hat. Aus diesem Halbrund entsteht jetzt eine Kuppel, die bis ins Riesenhafte wächst und die Kuppel sieht aus, als wenn es die Kuppel des Petersdomes wäre. Oben auf der Kuppel ist ein Ring, der senkrecht steht und der innen hohl ist. Der Ring ist nicht geschlossen, sondern nach oben offen und sieht aus wie ein umgekehrtes Omega. Jetzt fliegt der Stier herunter auf die Kuppel und zieht an der Kuppel, als ob sie Plastik wäre, bis zur Spitze vom Iran bis dahin, wo das Meer wieder ist, das arabische Meer. ‚So‘, sagt er, ‚Jetzt ist alles geschützt!‘ Jetzt ist der gesamte vordere Teil von ihm: Hals, Schnauze und die Vorderhufe, das ist jetzt alles gelb, hellgolden. Jetzt fragt Michael ihn, ob er weitermachen will und er sagt: ‚Ja!‘

Jetzt geht es nach Afghanistan. Dort holt er jetzt die ganzen Schusswaffen heraus. Man sieht wie sie alle hochfliegen. Michael sagt: ‚Die brauchst Du nicht alle selber aufzuessen (=umwandeln). Gib sie gleich weiter in Vaters Quell!‘ Und die Schusswaffen fliegen und fliegen, bis sie in Vaters Quell landen.“

„Können wir Michael auch bitten, dass er sich um die Drogen kümmert?“

„Ja, langsam. Vom Süden her überfliegen wir jetzt Afghanistan. Die Drogenpäckchen fliegen gleich hinterher, richtig. Jetzt sind wir an der Nordgrenze Afghanistans angelangt und überfliegen Kaschmir. Und jetzt mein Legion: ‚Geschafft!‘ Jetzt ist unter ihm der Bauch auch hell geworden.“

Michael fragt ihn wieder: „Willst Du weitermachen?“ und Legion antwortet: „Ja!“ Jetzt kommt der Rückenbereich dran: Wenn man sich einen Rücken vorstellt, der bis zur Taille hin hell werden darf. Wir fliegen jetzt in die Mongolei, in den Norden vom Himalaya. „Ach Du Schreck, ich glaube, das ist zu groß für mich. Da ist die Wüste Gobi, der Eingang von Shamballa.“ Michael antwortet ihm: „Nein, das hast Du auch geschaffen!“ Hm, da traut er sich noch gar nicht heran. Dort hat sich einiges verselbständigt, das sieht er jetzt.“ „Bitten wir jetzt einfach Michael, dass er ihm zur Seite steht und ihm Mut macht!“ Michael schießt jetzt mit seinem Lichtschwert hinein und ein Säule schießt heraus, die dampft und dampft und dampft und dampft. Er schießt jetzt mit seinem Lichtschwert weiter hoch und schaut, wie alles herausdampft. Jetzt erscheint die gesamte Verführung durch die/der Frauen. Man hört viele Frauenschreie. Es sind die Frauen, die im tibetischen Buddhismus geopfert und vergewaltigt wurden. Viele Frauen sind auch aufgeschlitzt worden von der Vagina her, damit mehr Blut fließen sollte. Das gibt er jetzt hoch. Eine aufgeschlitzte Frau für alle wird jetzt hochgehoben. Sie wird auf einen Thron gehoben, der goldverziert ist wie ein Blätterwald mit einem Baum dahinter und jetzt fliegt dieser so verzierte Stuhl, der

letztendlich aussieht wie ein Gerippe, mit dem Mädchen darauf ab. Michael begleitet sie. Jetzt kommt ein noch größerer Schlund. Legion steht daneben. Es glüht und wühlt da unten. Jetzt kommen Schweineköpfe heraus! (Siehe in der Bibel, wo der Teil von Legion einstens, als er einen Behinderten überschattete, von Christus in die Schweineherde gebannt wurde, die sich anschließend in den Abgrund stürzte. Diese Stelle kannte ich zur Zeit der Innenschau noch nicht!). Hauer erscheinen, eine ganze Schweineherde ist da unten gelagert. „Auch die gesamte Pornographie, alles hat ihren Ursprung in den Sanskritschriften“, sagt er. Es gibt nichts, was es dort nicht gibt.“ „Das Kamasutra?“ „Oh, da stinkt’s!“ Jetzt sieht man einen Weihwasserbehälter und ein Kreuz darunter. Man sieht die Mönche in den tiefen Gängen umeinandersausen, in denen sie sich besaufen und auch mit den Nonnen umeinanderhuren und wo auch die Kinderskelette alle sind. Diese Ebene gibt es auch! Da fragt Michael ihn noch einmal: „Warum hast Du das getan? Das Zölibat eingeführt, die Kasteiung der Menschen? Gott wollte heile Familien und glückliche Menschen haben!“ Er antwortet: „Ich sehe es ja ein!“ Jetzt werden diese Mönche und Nonnen auch alle abgesogen und nun sieht man, wie sich neue Familien bilden, wo der Mönch, das Kind und die Nonne miteinander laufen. Noch sehen sie ein bisschen altmodisch aus, die Nonne wie mit einem Spitzenhäubchen, sie sind noch nicht so ganz frei, ein bisschen puritanisch sehen sie noch aus, weil sie sich noch nicht so ganz hingeben können. Aber sie bilden jedenfalls wieder eine ganze Familie. Der Mönch ist auch noch nicht so ganz frei, hat noch eine Schlafmütze auf, aber zwischen ihnen läuft jedenfalls das Kind, lebendig! Michael sagt: „So müssen sie sie alle wieder herausholen!“ Also müssen die Mönche und Nonnen von damals ihre Kinder wieder herausholen und mit ihnen noch mal ein richtiges Familienleben führen.“ „Geistig oder müssen sie noch mal inkarnieren?“ „Richtig physisch noch einmal, körperlich müssen sie noch einmal inkarnieren!“ Dann sieht man eine helle Treppe. Schmal ist diese Treppe, 50 cm breit, auf der dürfen sie alle hochgehen. Aber je weiter sie gehen, desto breiter wird die Treppe. Desto glücklicher und normaler wird es für diese Familien. Es gibt noch einige dunkle Stufen, aber oben steht Christus. Er ruft ihnen zu: „Habt Ihr jetzt verstanden, wer Ich wirklich bin?“ Die drei rufen zurück: „Jaaaaa...“ „Dann kommt!“, sagt Er. „Nicht der Tod, sondern das Leben!“ Christus führt sie jetzt in eine Kirche, in der Er als der Auferstandene steht. Er reicht ihnen ein weißes Tuch, mit dem sie sich erst mal reinigen und abwaschen können. Auch Christus können sie das Blut von den Händen abwischen. Jetzt steht dort in dem Altarraum ein überdimensionales Kreuz mit Leichnam, wie es immer in den katholischen Kirchen steht. Er sagt zu dem Mönch: „So, jetzt nimm Du Mich einmal herunter vom Kreuz! Ich bin doch schon lange auferstanden!“ Dann fängt er an, diese Holzfigur abzuziehen, die Holznägel von den Füßen zu nehmen. Er sagt: Die Holznägel von den Händen kann ich aber nicht abnehmen, sie sind zu hoch!“ Dann sagt Christus: „Dann helfe ich Dir!“ Und die Dornenkrone wird abgenommen. Jetzt fällt dieser Holzleichnam vornüber. Christus sagt zu ihm: „Den entsorge!“ und den Altar gleich dazu, auf den er gefallen war. Jetzt steht nur noch das leere Kreuz in dem Altarraum. Jetzt sagt Christus: Durch Deinen Glauben wird auch das hell!“ Der Mönch, die Nonne und das Kind stehen jetzt da, fallen alle auf die Knie und schauen zu dem leergewordenen Kreuz hoch. Christus fragt den Mönch: „Willst Du den Menschen jetzt helfen, an die Auferstehung und an meine Wiederkunft zu glauben?“ Der Mönch antwortet: „Ja!“ Nun sehe ich, wie Legion unten zwischen den Beinen und bis zur Schwanzspitze hell geworden ist. Jetzt fehlt noch der Rückenteil, die Lende. Da geht es bestimmt um Groll!

Jetzt geht es weiter:

Wir fliegen jetzt über Sibirien und landen an der Küste gegenüber von Alaska in Russland. Wir sind an der Spitze des Nordmeeres. Ich sehe U-Boote, atomare Stationen. „Von dort aus ging die Technik über die Welt,“ sagt Michael. Ich sehe eingefangene Lebendgeschichten: Genmanipulationen, dort oben muss eine ganz dicke Versuchsecke

(Versuchsstationen) sein. Eine Entwicklungssecke muss dort sein. Auf der anderen Seite, in Alaska, ist dieses HAARP-Projekt. Ich sehe jetzt auf russischer Seite etwas wie die Tanks auf den Flughäfen. Michael zeigt es mir im Überflug. Daher kam der Groll. Michael geht mit dem Lichtschwert da hindurch. Er sagt: „Einstens war die Brücke von der Transkei bis herüber nach Alaska intakt. Dann wurde sie durch einen gewaltsamen Akt zerstört. Mit diesem Akt begann die Feindschaft zwischen Russland und Amerika.“

Jetzt wird der Teil wieder hell. Jetzt transformiert sich alles. Jetzt ist der amerikanische Teil dunkel. Dieser war ursprünglich hell. Dort, wo das HAARP-Projekt steht, ist alles dunkel. Nun zieht Legion etwas wie ein Licht darüber. Die Masten fangen an zu schmelzen. Die Ständer des HAARP-Projektes schmelzen alle ab und fangen an, zusammenzufallen. „Uih,“ sagt er, „das ist eine Sonnenfackel. Da trifft die erste Sonnenfackel auf.“ Jetzt schmilzt das gesamte HAARP-Projekt ab. Michael sagt: „Das muss sein, damit nicht noch mehr Schaden entsteht. Denn diese Projekte sind der Kernpunkt des Schadens, diese zwei Ecken. Sie liegen eigentlich nicht weit auseinander!“ Dazu benutzt er die Sonnenfackel. Die Sonnenfackel hat Uraniel aus der Sonne gehoben und heruntergeschleudert auf die Erde. Diese trifft jetzt jenen Ort. Michael sagt: „Das wird Euch weiter nicht tangieren!“ Außer ... Moment...ich sehe einen weißen Riss.. der Andreasgraben. Er geht an Kalifornien vorbei und trifft in Mexiko auf die Landschaft. Uih...dort gibt es eine Erschütterung! Die Erschütterung setzt sich fort in die Vulkanreihe. Sie zieht durch bis Peru und löst auch dort Explosionen aus. In Cuzco ist der Endpunkt. Und deswegen sollen wir nach Cuzco, weil vom Endpunkt aus wir eine Lichtleitung hochlegen dürfen. Aus dieser Leitung staubt es heraus. Es geht unendlich langsam wieder nordwärts in Mexiko vorbei, an Hollywood vorbei, Californien, San Francisco, Alaska. Das HAARP-Projekt darf zwar abfackeln aber (die Reise ist wichtig, und die damit verbundene Fürbitte, damit) diese Wucht nicht entsteht! Dort, wo Amerika am westlichsten rausreicht, Richtung Sibirien herüber, dort explodiert irgendetwas. Und diese Explosion könnte in ihrer Auswirkung bis Cuzco verhindert werden, weil wir von dort aus irgendetwas erwischen, was da oben (im Norden) ist. Was ist denn das? Dort ist ein unterirdischer Quader, fast ein Würfel, in dem ist irgendetwas drin, etwas Technisches.“ „Wir bitten Michael, mit dem Schwert diesen Quader zu öffnen.“ In dem Quader befindet sich etwas, das aussieht wie ein Auto, wie ein Motor. Aber es dreht sich jetzt ganz langsam, ein Viele-Räder-Werk, eine Dampfmaschine, aber die muss riesig sein. Was haben die bloß da unten?“ „Jetzt bitten wir Michael, dieses abzuschalten!“ „Das geht nicht. Ich kann es nur außer Gefecht setzen! Eine Radarstation“, sagt er. Es sieht aus, als wenn sie in die Tiefe geht. Ein Sono, ein Echolot, etwas wie ein Ultraschall. Damit zeichnet sie quasi jede Bewegung im Pazifik, die unterirdisch, unter Wasser läuft, auf. Diese Sono kontrolliert quasi den ganzen Pazifik. Sie geht jetzt weit bis nach China, bis Thailand, jetzt geht deren Radius bis nach Hawaii, in die Mitte des Pazifik bis wieder nach Mexiko, zum Panama-Kanal. Sie haben demnach im diesem gesamten Pazifikteil alles unter Kontrolle. Ahhh...sie können damit auch künstliche Erdbeben und Seebeben auslösen. Ach Du Schreck, so ein Gerät ist das! Es ist ebenso ein Teil, was auch unterirdisch (unter Wasser) den Tsunami (12/2004) ausgelöst hat, die Unterwasserdruckkammern. So ein unterirdisches Atomversuchsgerät hat auch den Pazifik schon einmal zum Reißen gebracht. Es war das Mururoa-Atoll. Dort mussten wir den Pazifik schon einmal flicken, damit er nicht weiterreißen würde. Jetzt sieht man den gesamten Teil des Pazifik durchleuchtet vom Gotteslicht. Hier kann Lemurien nicht liegen, dort liegt kein Kontinent darunter. Lemurien muss tiefer liegen, es liegt woanders. Von der Thailändischen Spitze über Hawaii bis nach Mexiko ist kein Land darunter, nur Meerestiefe.

Eine Lende von diesem Stier ist hell geworden. Es ist die rechte Lende. Jetzt dreht er sich um und nun sollte auch die linke Lende hell werden. Das fällt ihm schwer! Er hüpfert auch nur auf dem rechten Bein. Das linke Vorderbein sieht aus, als käme eine Röhre mit 5 Zacken dran heraus, als ob man mit denen etwas greifen würde (ähnelt einem Elefantenrüssel mit 5 Greifern). Der hintere Fuß lahmt auch noch, den hält er auch noch

hoch. Er fliegt jetzt in die Antarktis und dort in das Loch in die Innererde. Er brüllt nach innen herein: „Rauskommen!“

Er steht dem König von Shamballa gegenüber. Dieser ist total verduzt: „Dein Spiegel wirkt nicht mehr!“ Er taucht auf der anderen Seite am Nordpol wieder auf, schaut zum Loch am Nordpol heraus: „Mensch, war das eine Reise“, sagt er. „Bis man dem den Spiegel aus der Hand genommen hat!“ Jetzt hält er den Spiegel hoch und das Kleinod (mit dem der König von Shamballa sich jeden Wunsch erfüllen konnte) auch, überreicht es Michael und der schickt es gleich hoch. Ein Raubruder nimmt es ihm ab und trägt den Spiegel hoch. Er hat an den Seiten lange rote Haare, zu zwei Pferdeschwänzen zusammengebunden, hinten sind sie kurz geschoren und er trägt diesen Spiegel auf seinem Kopf. (Der Spiegel hat seitlich zwei Ständer, und in der Mitte trägt er ihn auf dem Kopf.) Der Spiegel ist recht schwer. Er ist wie ein Napoleonhut so halbrund. Er trägt ihn hoch, hält ihn an beiden Seiten, so schwer ist er, und jetzt nimmt ihn Gabriel ab. „Endlich“, sagt der Raubruder. „Jetzt ist die Kontrolle vorüber!“ Jetzt kommt er und viele aus dem Nordpol heraus, weil sie vom Vater abgesogen werden. Daher kommt die Irrsinnsgeschwindigkeit. Mitsamt dem ganzen Innerweltrara, was die da so alles haben. Danach folgt die gesamte Technik. Energetische Schusswaffen: Die Rohre sind ganz dünn, aber wenn sie damit schießen, dann verbrennst Du innerlich.

Jetzt kommen die Prinzessinnen, mit Früchten auf dem Kopf, die aussehen wie Tukanschnäbel, mit einer kleinen Blüte dran, und diese tukanähnlichen Früchte sind ganz grün, dicht bei dicht. Bananen, ebenfalls grün, erscheinen jetzt, aber es scheint nur eine Bananenstaude zu sein. An der hängen Seelen, viele Millionen Seelen hängen an ihr dran. Jetzt wird es in der Innererde hell. Jetzt müssen sie auch hoch und nun ist die Innererde leer. Jetzt könnte es auch auf der äußeren Erde Frieden werden. Ein kleiner Mann ist noch darinnen, aber der ist gut.

„So, jetzt kannst Du wählen, Karin“, sagt Michael. „Aber jetzt geh nach Cuzco, um das zu verhindern, dass dieses technische Gerät seine Wirkung loslässt,“ sagt Michael. Nun sehe ich Japaner. Sie haben nicht gesehen, dass dieses technische Gerät ihnen auch immer Erdbeben bescherte. Sie können gar nicht richtig bauen! „Die Japaner haben auch genug Technik entworfen – es fahren genug japanische Autos auf den Straßen – auch in Amerika. „Viel Tod ist da, wo es um dieses technische Gerät geht. Es ist ganz unscheinbar, es ist versteckt, und es ist an der westlichsten Spitze der Bering-Straße, sehe ich. Das Gebet legt auch die Versuchsfirmen und die Industrie und was auf der anderen Seite alles ist, mit lahm. „Merke es Dir, Karin: Es sieht aus wie eine stilisierte 7: Die Versuchsstationen auf der russischen Seite, die Beringstraße, an deren Ende das technische Gerät steht, der Andreasgraben, und auf der Endlinie ist Cuzco.“, sagt Michael. Jetzt ist alles weg.

Innenschau Erika vom 24.05.2008

Abschrift der Tonbandaufnahme

Ich bekomme das Stichwort Peru. Ich sehe einen Bummelzug.

Jetzt sehe ich einen Berg mit einer runden Form. Jetzt sehe ich die Sonne aufgehen und auf mich scheinen. Der Berg sieht dunkel aus, als wenn auf ihm Bäume stehen würden. Jetzt sieht es aus als wie wenn man dem Berg die Spitze abschneiden würde und er einen Hut aufziehen würde. Und da kommen jetzt viele Leute heraus. Sie freuen sich, dass sie jetzt befreit wurden. Da war wie ein Gefängnis da unten drin und sie sehen jetzt richtig befreit aus und genießen die Luft, Sonne und Freiheit. Ich sehe jetzt da Leitern und über diese Leitern steigen die Menschen heraus. Das Loch ist so weit, dass dort jetzt über 10 Leitern stehen und überall kommen die Menschen heraus. Sie haben alle aber schwarze Kleider an (schwarze Kleider bedeutet, dass sie einen Tod erlitten haben) und sehen vom Gesicht her ganz weiß aus. Also nicht wie die Südamerikaner.

Da kam jetzt so ein Lied „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“

Es kommen immer noch weitere Menschen heraus, es müssen jetzt bereits Millionen sein. Jetzt kommen gerade Menschen heraus, die aussehen wie Kardinäle. Auch sind einige dabei mit schwarzen Anzug und dem typischen weißen Kragen von Priestern.

Das zugrunde liegende Geschehen muss etwas mit der Kirche zu tun haben.

„Ewige Verdammnis“ höre ich. Auch Folterungen waren dabei, die nicht verziehen wurden. Ich bitte jetzt Rafael um Hilfe, damit die Opfer zu Verzeihen kommen. Ich sehe die Öffnung jetzt im gelben Licht und Rafael spricht mit den Menschen.

Rafael sagt zu ihnen, dass es keine ewige Verdammnis gibt. Jesus hat ewiges Leben versprochen und so ist es auch.

Die ersten Menschen sagen: „Ich habe jetzt genug, ich möchte vergeben“ Denn solange sie nicht vergeben konnten waren sie ja tatsächlich an die Materie und ihre Täter gebunden. Rafael kann die Menschen soweit bringen, dass sie vergeben und alles Christus übergeben können. Michael hat sich zeitgleich um die Täter gekümmert. Michael berührt sie vom Kopf bis zum Scheitel mit seinem Lichtschwert, damit sie in die Gewissenhaftigkeit kommen. Sie stehen jetzt alle da gerade, aber ziemlich betroffen. Die Menschen werden jetzt langsam heller, Opfer sowie Täter.

Händeschütteln sehe ich jetzt. Das ging aber schnell. Sie hatten alle genug, weil sie ja so lange da unten gewesen sind. Sie beginnen sich in der Weise zu erkennen, dass sie ja Brüder und Schwestern sind. Sie hatten sich da so lange bekämpft und schütteln jetzt den Kopf, wie das so lange tun konnten.

Jetzt sieht es so aus, als geht der Deckel vom Berg wieder zu.

Als nächstes kommt jetzt das Stichwort China. Ich sehe jetzt viele Chinesen mit so spitzen Hüten, Bärten und einem Zopf hinten. Die Kleider sehen aus wie Umhänge. Ich sehe ein rundes Gebäude mit einer kleinen runden Mauer herum. Stichwort Himmelstempel.

Es gibt eine Versammlung und die Menschen reden heftig aufeinander ein. Lauter Männer. Ich höre als Stichwörter „Afghanistan“ und „Überfall“. Ich sehe jetzt Puppen, die geköpft aussehen, an Schnüren hängend. Ich sehe jetzt Christus mit erhobenen segnenden Händen. ER sagt: „Afghanistan soll friedlich bleiben“.

Ich sehe jetzt ein ganzes Feld brennen. Im Feuer erkenne ich eine Form. Einmal sieht es aus wie ein Drache, dann aber wieder wie eine Schnecke. Es ist ein Drachenkopf. Der Drache rollt sich aber immer wieder ein, so dass es schneckenartig aussieht. Der Drachenkopf spuckt Feuer.

Michael sehe ich jetzt mit dem Lichtschwert und er kämpft jetzt mit diesem Drachen. Nicht wirklich, aber er hält ihn in Schach. Ich sehe jetzt wie dieses Lichtfeuer pulsiert, wie ein

Herzschlag. Es kommt immer das helle Licht und dann verschwindet ein dunkler Punkt im Licht. ---

„Betet“ – Dieser Aufruf kommt, Fürbitte leisten. Ich habe jetzt die Sonne kurz gesehen, aber dann war sie wieder weg. Jetzt hat dieses ganze Schauspiel aufgehört. Ich sehe jetzt keine Flammen mehr. Jetzt ist alles irgendwie hellgrau. Das war jetzt ein heftiger Kampf. Das war die Reinigung von den bösen Plänen, die jetzt in der Luft sind, bevor sie verheerende Wirkung haben. Das Geschehen hier galt der Reinigung dieser Seelen hier. Jetzt sehe ich Spiralen. Jetzt tauchen die Menschen mit den Gelbkappen wieder auf. Diese Kappen verändern sich zu Spiralen. Diesen Menschen gehen jetzt richtig die Augen auf. Sie schauen jetzt ganz entsetzt und ihnen wird bewusst, was sie da eigentlich getan haben.

Ich sagen zu ihnen: „Das ist alles euer Werk. Bittet um Vergebung“

Ich spüre jetzt meinen Fuß ganz verändert. Pelzig ist nicht der richtige Ausdruck. Es durchrieselt sie irgendwie. Ich höre jetzt „Ich kann meine Füße nicht mehr benutzen“ Aber nicht ich, sondern diese Menschen dort. Ich sehe jetzt ganz viele Füße, die eingebunden sind. Ganz verkrüppelte und eingebundene Füße. Das wissen wir ja, dass in China die Füße der Frauen eingebunden wurden. Jetzt kommen ganz viele Frauen. Sie haben schöne Gesichter, ganz liebevolle Gesichter. Aber überall diese eingebundenen Füße. Ich sehe diese Männer jetzt, wie sie alle auf dem Boden sitzen, weil sie ihre Beine nicht mehr benutzen können. Sie robben so dahin und haben alle ein Gefühl, als wären da gar keine Beine mehr. Jetzt erst merken sie, was sie da überhaupt befohlen haben als sie solche Ideen proklamierten, dass kleine Füße ein Zeichen von Schönheit seien und große Füße unedel seien. Es wurden damit natürlich die Fußreflexzonen stark beeinträchtigt. Die Frauen wurden damit stark unterdrückt, denn sie hatten ja nicht selbstständig denken dürfen. Sie wollten damit hörige Frauen bekommen.

Ich sehe jetzt die Umrisse von China, dieses riesige Land und sehe jetzt auch diese riesige Volk. Und dann jetzt dieser Befehl, nur ein Kind haben zu dürfen. Dieses Verbrechen, was da dann geschah, wenn jetzt eine Familie mehrere Kinder hatte und dann diese Kinder umgebrachte, damit es nicht an die Öffentlichkeit, an die Regierung kam. Ich habe jetzt diese Kinder da alle gesehen, die jetzt da alle umgebracht wurden. Und dieser Schrei nach „Ich will geboren werden. Warum wollt ihr mich nicht?“

Ich sehe, dass alles fällt auf diese „Gelbkappenmänner“ zurück, diese Pläne.

Ich schaue jetzt mal, ob die Kinder zur Vergebung bereit sind. Ich sehe jetzt Jesus Christus unter den Kindern und wie ER neues Leben schenkt . Er berührt die Kinder mit der hand am Kopf und dann stehen diese auf. Diese Kinder sind jetzt gewachsen zu jungen Menschen von ca. 20 Jahren und sehe wie sich über die Erde verteilen.

Ich sehe jetzt Afrika. Viele Kinder, die da in China nicht zur Welt kommen konnten, wurden in Afrika geboren. Ich höre Madagaskar und Kongo. In Madagaskar sehe ich Hütten mit fröhlichen Kindern. Arme Verhältnisse aber fröhlich.

Im Kongo sehe ich Männer bei einem Tanz. Es kommt ein Stichwort: Beschneidung der Mädchen. Beschneidung ist ja noch gelinde ausgedrückt, es ist ja eine regelrechte Verstümmelung. Es geht darum, dass das Feinfühlige, was die Frauen eher haben unterbunden wird. Es geht darum, dass die Frauen daran gehindert werden die Botschaften, die sie haben für die Männer, weiterzugeben. Es ist schrecklich. Ich höre da ganz viel Schreien und Weinen. Sie haben bei den Mädchen die Schamlippen abgeschnitten und zugenäht. Da sind ganz schreckliche Rituale gemacht worden. Da ist praktisch nur die Harnröhre freigelassen worden. Die Klitoris haben sie abgeschnitten und die Schamlippen, damit sie sicher sein konnten, dass da kein Geschlechtsverkehr passiert, bevor sie verheiratet wurden. Bei den Mädchen ist das gemacht worden, bevor sie 10 Jahre alt waren, bevor sie ihre Menstruation bekommen haben. Oft wurde

verdrecktes Werkzeug zu dieser Verstümmelung benutzt, so dass es anschließen zu Eiterungen kam. Die Mädchen litten unter schweren Schmerzen, die sich bis in den Bauchraum zogen. Da ist nicht nur der Kongo betroffen, da ist ganz Afrika betroffen. Wenn diese Mädchen dann heirateten, mussten sie wieder operiert werden und dann musste alles wieder geöffnet werden. Viele Frauen sind da schlichtweg einfach gestorben. Ein normaler Geschlechtsverkehr ohne Schmerzen gab es nicht. Die Männer haben sich da gar nicht hineingefühlt. Das schlimme war auch, dass diese Frauen gar nicht mehr normal gebären konnten. Es ist fürchterlich.

Warum wurde das gemacht. Es geht wieder darum, dass die Männer meinen, die Frauen einfach benutzen zu können. Die Frau hat zu gehorchen, zu dienen. Sie hat sich für den Mann aufzuopfern. Wenn Wahrheiten von den Frauen kamen, dann war das unbequem. Wieder das gleiche wie bei dem Abbinden der Füße. Die Frauen hatten folgsam und brav zu sein und durften nur das an Lebensregungen zeigen, was dieser verdrehten Männerwelt genehm war.

Da kommt jetzt das Wort, was bei Anita Wolf „Phala el Phala“ erklärt wird: „Dieses Leid der Frauen wird sich ändern, wenn meine Tochter heimgekehrt ist.“

Das wird ja heute noch ganz oft in Afrika gemacht. Immer noch. Es ist zwar von der Regierung her verboten, wird aber trotzdem immer noch gemacht.

Ich sehe hier, dass da wieder die Wesenheit Legion dahinter steckt, der die Menschen zu solchem Tun inspirierte.

Auch Christus ist ganz traurig über dieses viele Leid, was Seine Kinder hier erleiden müssen.

Jetzt wird das ganze Böse wieder heller. Ich sehe jetzt grün als Sinnbild für die Heilung.

Von daher ist Afrika noch ein sehr dunkler Kontinent. Rafael ist jetzt mit dabei mit der Bitte um Vergebung, dass die Frauen wieder gesunde Frauen, gesunde Kinder gebären können. Ich sehe jetzt ganz viele Punkte wie Herzflammen aufleuchten, da wo sich die Vergebung ausbreitet und diese dunklen Punkte da hell werden.

Jetzt hat sich mein Arm wieder bemerkbar gemacht. Es zieht mich jetzt nach Ägypten. Stichwort Tutenchamun. Ich sehe wieder das helle Licht. Als Stichwort kommt jetzt Sklavenhandel. Ich sehe jetzt einen blauen Himmel. Ich sehe mich jetzt zwar nicht selber, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich da ein Mann wahr. Ich sehe Dich, Karin als mein Tochter.

Ich sehe, dass mich diese Sklavenfänger des Tutanchamun umgebracht haben mit einem Messer an der linken Halsseite. Das war das, was ich gestern erlebte. Ich war draußen und auf einmal spürte ich diesen Schmerz am linken Oberarm. Mir wurde ganz schwarz vor Augen. Ich musste mich hinlegen. Dann als ich sagte, ich möchte vergeben, was auch immer da geschehen ist, wurde es besser.

Als ich fragte, wem ich da noch vergeben sollte, kam ganz eindeutig: Stefan. Stefan muss ich noch vergeben. Als ich jetzt noch einmal diese Bild von der goldenen Maske von Tutanchamun sah, verschob sich plötzlich dieses Bild und ich sah wie Stefan dort hineinschlüpfte.

Ich muss da gestorben sein.

Gestern kamen in mir diese Gedanken hoch: Meine Güte, jetzt liegt er da im Bett mit seinem verstauchten Fuß (Stefan hat sich vor ca. 2 Wochen den Fuß schwer verstaucht), wie lang geht denn das wohl noch. Dann kam aber gleich der Gedanke: Egal, lass jeden sein Thema so bearbeiten, wie er es eben kann, dass ich ihn da jetzt frei lasse und nicht so denke, dass er doch jetzt wieder gesund sein könne und etwas tun könne. Ich dachte dann, dass ich ihn dabei unterstützen kann, seine Themen zu bearbeiten und die Zeit die er dafür braucht lasse ich ihm. Das ich ihm keinen Vorwurf mache, wie lange er jetzt dafür braucht, sondern das er da jetzt frei ist. Ich habe dies dann Christus übergeben und habe

damit meine Fröhlichkeit erhalten. Am Abend hatte ich dann diesen Schmerz am Arm und hörte gleich: Stefan. Ich wusste aber nicht in welchem Zusammenhang.

Karin, Du bist da Sklavin gewesen an Tutanchamuns Hof, Du wurdest entführt und die Eltern waren da gar nicht mit einverstanden. Wenn ich an meine damalige Frau denke kommt sofort der Name: Helga (Erika's Zwillingschwester, welche bereits in den geistigen Reichen weilt). Wir waren wirklich stolz auf unsere schöner Tochter. Wir waren Nubier. Ich habe mich auf die Suche nach Dir gemacht und habe Dich dann auch gefunden. Dann haben sie mich getötet.

Helga bekam dann wohl die Nachricht, dass sie ihre Tochter gehen lassen sollte, dass Gott etwas vorhatte mit ihr am Hofe. Für sie war dann die Trauer zu groß und damit entwickelte sich Auflehnung gegenüber Gott. Wie kann er das zulassen. Helga ist daran zugrunde gegangen. Sie starb aus Gram, konnte dies nicht verkraften.

Es sollte ja Tutanchamun seine Sklavin heiraten, um mit ihr den Sklavenstand aufzuheben, dass war ja der Sinn, warum ich an den Hof kam, erzählt Karin. Ich habe ihn ja sehr lieb. Aber Tutanchamun entschied sich dann anders und heiratet die Frau, die ihm durch die politisch arrangierte Heirat zugeführt wurde. Ich wurde getötet. Tutanchamun belastete sich in der Folge immer mehr, weil er nicht seinem in ihn gelegten Lebensauftrag folgte und das Leid der Sklaven weiterging. Seine Frau hat ihn dann letztenendes durch eine ferngelenkte Schlange umbringen lassen, was dann auch vom Himmel nicht verhindert wurde, weil er sich sowieso mit jedem Tag mehr belastet hätte.

Auch in diesem Leben sind wir noch einmal dieser Frau Tutanchamuns in ihrer jetzigen Inkarnation begegnet. Sie sah wieder genau so aus wie damals mit langen schwarzen Haaren. Jetzt musste sich Stefan noch einmal entscheiden. Aber er blieb standfest und entschied sich jetzt für mich.

Kannst Du Michael einmal bitten, dass er Helga jetzt in ihre Seele wieder Stütze und Trost hineinsenkt, dass manchmal für die Menschen Gottes Wege nicht sichtbar sind, aber dennoch gut und ob sie Stefan jetzt auch verzeihen kann.

Ja, jetzt versteht sie es.

Könnt ihr zwei, die ihr jetzt verzeihen habt auch die anderen Elternpaare herbeirufen, deren Töchter auch bei Hofe schmachten mussten und als Gespielinnen für den Pharao galten, und sie bitten, ob sie jetzt Stefan verzeihen können.

Da ist ja nicht nur der Stefan als Pharao, da sind ja viele da gewesen. Ich sehe jetzt eine blaue Ebene. Das Blau ist so wie ein Königsblau und es hat sich jetzt noch verstärkt. Jetzt noch mit gelben Schnörkeln darin, so wie ein Königsmuster.

Ich sehe jetzt viel Hass, welcher in den Eltern aufgestaut war, ich sehe wie so ein Tor, wie bei der Pechmarie, wo dieser Hass wie Pech herunterläuft. Es geht jetzt nicht nur um die Pharaonen, es geht um den ganzen Sklavenhandel.

Ich bitte nun Rafael und Michael sich um die Opfer und Täter zu kümmern. So schließt sich jetzt der Kreis wieder, denn ich habe gerade Schiffe gesehen, welche mit Sklavenhandel von Afrika nach Südamerika herüberkommen. Tausende sind da verschifft worden. Eingefangen als Jugendliche und dann als Sklaven verkauft. Ich sehe da viel Hass von den Sklaven.

Kannst Du Michael mal bitten, diesen Hass aufzuwickeln, um ihnen zu zeigen wie viel Hass sie noch in sich tragen. Er tut ihnen ja selber weh.

Ich sehe jetzt so eine riesige Kabelrolle, die ist so breit wie eine vierspurige Autobahn. Und die wird jetzt aufgerollt. Das ist so eine richtige Pechmasse, die da jetzt aufgerollt wird. Das sind einige Kilometer. Michael nimmt dann diese Kabeltrommel hoch in dem Maße wie jetzt die Menschen diesen loslassen können, so dass dieser gewandelt werden kann. Dieser Hass flammte auf bei den Begegnungen zwischen Täter und Opfer. Dann wurden die noch nicht verziehenen Hassfunken sichtbar.

Jetzt sehe ich wie die gewandelten Hassfunken als Liebe zurückkommen. Jetzt verändern sich die Gesichter der Menschen. Von den verzerrten Hassgesichtern zu „Ich hab Dich ja doch Lieb“-Gesichtern. Ja, jetzt fällt das Vergeben leichter. Jetzt wo der Hass draußen ist, ist dies leichter geworden.

Ich sehe mich jetzt da, wie ich jetzt selber da stehe als Lichtgestalt mit dem Auftrag des Vaters in mir „Bring mir die Kinder zurück“ und immer wieder sage: „Bitte vergebt einander doch. Ich möchte euch alle mit heimnehmen ins Vaterhaus. Bitte seid doch so gut, vergebt euch einander, vergebt euch, vergebt euch und schaut das ihr in Frieden kommt miteinander. Egal wie schwer das Schicksal war, dass ihr früher erlebt habt, was euch begegnet ist. Und das ich einfach möchte, dass alle heimfinden in Vaters Haus.“

Hier ist jetzt eine ganz große breite Straße, welche sonnenbeschienen ist und hoch ins Licht führt. „Wende Dich der Sonne zu und dann lässt Du den Schatten hinter Dir. Wende Dich Christus zu und dann bist Du auch befähigt zu vergeben.“

So groß wie vorher diese Autobahn war mit dieser Pechstraße, so groß ist jetzt diese Lichtbahn auf der die Menschen dem Licht entgegen gehen. Das Blauschwarz ist jetzt alles weg. Ich habe jetzt hier wieder ein ganz helles, lichtiges Bild.

Ich spüre jetzt deutlich, das ich mitgehen soll nach Peru. Das kommt jetzt ganz hell.